

NEONAZI-SZENE

Rechter „Spitzel“ kundschaftet Gegner aus

Die rechte Szene scheint sich für die Aktivitäten ihrer Gegner genau zu interessieren. Ein junger Neonazi verfolgte unter anderem Treffen des „Werdenfelser Bündnisses“. Kürzlich fiel er in München bei einem Seminar gegen Rechtsradikalismus auf.

VON ROLAND LORY

Murnau – Der Vorfall im „Bayernforum“ der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung spielte sich nach Berichten von Anwesenden folgendermaßen ab: Zu Beginn der

Aussage des GEW-Bezirksvorsitzenden Peter Caspari nicht für das Seminar angemeldet. Schmidt betont, dass es bei der Ebert-Stiftung eine Regelung gebe, Neonazis kein Podium zu bieten. Die meisten der rund 40 Seminarteilnehmer waren Lehrer. Sie informierten sich über die Strukturen, Organisationen und Aktionen des Rechtsextremismus in Bayern. Es ging aber auch darum, wie Schule darauf reagieren und präventiv arbeiten könne.

Der erwähnte „Spitzel“ war bereits bei einem Bündnistreffen Ende September in Murnau anwesend. Damals gab er vor, in Weilheim am Bahnhofplatz zu wohnen, was sich, wie Sprecher Man-

Veranstaltung, die das „Bayernforum“ im November mit der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft Oberbayern (GEW) ausrichtete, stand eine Vorstellungsrunde auf dem Programm. Der „Spitzel“ war einem Vertreter des „Werdenfelser Bündnisses“ schon vorher aufgefallen und wurde zur Rede gestellt. Der „Kamerad“ – er hatte sich bereits Namen von Teilnehmern notiert – gab sich schließlich als Anhänger der rechten Szene zu erkennen. Und er wurde nervös.

„Er hatte die Situation nicht im Griff“, erinnert sich Michael Niggel. Die Teilnehmer reagierten nach Angaben von Horst Schmidt mit „Bestürzung“. Der Projektleiter

fred Neupfleger sagt, jedoch als falsch herausstellte. In München behauptete er nach Angaben Maise-Balls, er heiße „Patrick“ und wohne in Neufahrn. Ob der „Spion“ die Veranstaltungen im Auftrag besucht oder aus eigenem Antrieb, ist unklar. Neupfleger kündigte an, künftig bei Bündnis-Treffen vom Hausrecht Gebrauch zu machen, also jemanden des Saals zu verweisen, wenn die Person „nicht glaubhaft darstellen kann, dass sie nicht der rechten Szene angehört“. Niggel regte an zu überlegen, ob man nicht bestimmte Diskussionen nur mit vorheriger Anmeldung führen sollte.

Michael Feiler, Sprecher des Landesamts für Verfas-



Manfred Neupfleger
Sprecher des Werdenfelser Bündnisses. FOTO: ROY

des Bayernforums forderte den „Maulwurf“ schließlich auf, den Raum zu verlassen. Nach Angaben der Murnauer SPD-Kreisrätin Elisabeth Maise-Ball, die ebenfalls an dem Seminar teilnahm, rief er dabei sinngemäß: „Ich hab ja schon immer gewusst, dass ihr alle intolerant seid.“ Der junge Mann hatte sich nach

sungsschutz, kennt derartige Aktivitäten der rechten Szene. Er nennt die sogenannte Anti-Antifa-Strategie, bei der versucht werde, die politischen Gegner zu identifizieren. Ferner gebe es die „Wortergreifungsstrategie“, im Rahmen derer Neonazis „gezielt auf Veranstaltungen gehen, die sich mit Rechtsextremismus befassen“.

Dass der politische Gegner mit im Publikum sitzt, ist im übrigen kein Einzelfall: Zwei offensichtlich der rechten Szene zugehörige Männer besuchten Ende September in Murnau eine Veranstaltung der Partei „Die Linke“. Aus ihrer politischen Gesinnung machten sie dabei kein Hehl: Sie trugen NPD-Buttons.